

# Laibacher Zeitung.

Nr. 111.

Samstag am 16. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai d. J. dem ersten Ober-Finanzrath der Finanz-Landes-Direktion, Abtheilung in Großwardein, Johann Krejzner, die angesuchte Uebertragung in gleicher Eigenschaft zu der Finanz-Landes-Direktion, Abtheilung in Ofen allergnädigst zu bewilligen geruht.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Ernennungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Friedrich Freiherr Kellner v. Köllenstein, zum Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 41;  
der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Karl Graf Thun-Hohenstein, zum Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 29;  
der Feldmarschall-Lieutenant und Sektionschef beim Armeekorps, Oberkommando, Karl Trattner v. Petrocza, zum zweiten Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, und  
der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Johann Freiherr Horvath-Petricovic v. Szepcsak, zum Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 6.

#### Einteilung:

Der Oberst Stefan Mesko v. Felsö-Kubiny des Pensionstandes, zum Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50.

#### Beförderungen:

Im Infanterie-Regimente Freiherr v. Kossach Nr. 40: der Oberlieutenant Ignaz Grobois Coler v. Brückenau zum Obersten und Regimentskommandanten und der Major Johann Longard, zum Oberlieutenant.

Im Husaren-Regimente Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8: der Oberlieutenant Johann v. Körner, zum Obersten und Regimentskommandanten und der Major Anton Jankovic de Salma, zum Oberlieutenant und der Rittmeister erster Klasse, Heinrich Ritter, zum Major.

Im Uhlanen-Regimente Kaiser Alexander von Rußland Nr. 11: der Rittmeister erster Klasse, Friedrich Berres Coler v. Perez, zum Major.

Zu Stabsärzten, die Regimentsärzte: Dr. Leopold Raffay, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10; und Dr. Oswald Michl, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Augustin Nr. 3.

#### Pensionirungen:

Der Major Karl Graf Rhuen de Belassy, des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 11;

der Major Heinrich v. Wurmb, des 3. Gendarmen-Regiments, und

der Hauptmann erster Klasse, Josef Mularzowsky, des Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, letzterer mit Majors-Charakter ad honores.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Josef Schlosarek, und den Rathsekretär und Staatsanwalt, Substituten Friedrich Radnizky zu Vorstehern bei gemischten Bezirksämtern in Mähren ernannt.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium den Bezirksamts-Aktuar Johann Plazer zum Bezirksamts-Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Tirol ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Luigi Fantuzzi zum Adjunkten des Landesgerichtes in Vicenza ernannt.

## Nichtamstlicher Theil.

### Oesterreich.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben an Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur Albrecht nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht:

Ich habe Mich bestimmt gefunden, jene älteren Vorschläge, welche in Meinem Königreiche Ungarn den Komitaten, Distrikten und Gemeinden zur Unterstützung für Nothleidende oder zur Erleichterung der Militärprästationen von älterer Zeit bis einschließig

des Jahres 1849 aus den Staatskassen gegeben worden sind und daselbst noch ausstehen, denselben gegen Erhebung allfälliger, auf diese Prästationen Bezug nehmender Gegenforderungen in Gnaden nachzusehen.

Ofen, am 11. Mai 1857.

Franz Joseph m. p.

Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht!

Aus besonderer Gnade finde ich mich bewogen, von der bis Ende Oktober 1849 in Meinem Königreiche Ungarn verbliebenen Rückständen an der bis dahin bestandenen Kriegssteuer die Abschreibung jener Beträge zu verordnen, welche nach Abschlag der hierauf seither geleisteten Abstattungen oder Einrechnungen, mit dem Zeitpunkte des Abschlusses der Militär-Komputabrechnungen als ein Rückstand, beziehungsweise Forderung des Avaras in der genannten Steuer sich herausstellen; — zu deren Einzahlung somit die betreffenden Leistungsverpflichteten nicht mehr gehalten werden sollen, — wogegen das Avar auch keinen Rückersatz zu leisten haben wird, wenn die seither auf die Kriegssteuerschuldigkeit abgesetzten Summen nicht aus den hierauf eingehobenen Beträgen, sondern aus andern Mitteln vorschussweise bestritten worden wären.

Ofen, am 11. Mai 1857.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. den politischen Flüchtlingen: Johann Alexander Pedro, Heinrich Lang, Peter Kölsch, Ludwig Balog, August Koltányi und Joseph Halas die strafreie Rückkehr in die kaiserlichen Staaten allergnädigst zu gestatten geruht.

— Aus Olmütz, 13. Mai, meldet die „Neue Zeit“:

Heute wurden in Folge der Allerhöchsten Amnestie sämtliche politische Arrestanten, ein und zwanzig an der Zahl, aus den hiesigen Kasematzen entlassen.

— Ueber den Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung im Augarten erhält der „Wanderer“ folgende verlässliche Angaben: Es wurden an der Kassa Eintrittskarten ausgegeben am 9. d. M. 2472, am 10. 9914, am 11. 5653, am 12. 14.780. Außer-

## Feuilleton.

### Die Wasserschmecker.

Auf die Wissenschaft der Hydroskopie (ein Wort, das man im Deutschen süglich durch „Wasserquellenkunde“ wiedergeben kann) ist die öffentliche Aufmerksamkeit in jüngster Zeit durch Paramelle wieder hingelenkt worden. Paramelle ist katholischer Pfarrer der Landgemeinde St. Céré in der Erzdiözese Toulouse, von wo er seit mehr als 25 Jahren allen armen Gemeinden, die sich in ihrer Noth an ihn wenden, seinen Rath zukommen läßt, der sich fast immer als segensreich bewährt.

Paramelle ist im wahren Sinne des Wortes ein Mann des Volkes, obwohl er sich gleichzeitig fortwährend mit der Wissenschaft, besonders mit der Geologie und Physik, beschäftigt, wovon sein Kollege Gautherot, der sein Handwerk mehr mechanisch betreibt, ebenfalls weit entfernt ist. Paramelle fand, daß das Landvolk im südlichen und westlichen Frankreich, wo überhaupt noch sehr viel Aberglauben verbreitet ist, bei Wassermangel, so wie um angebliche unterirdische Schätze aufzufinden, stets an die dort noch sehr zahlreichen „Ruthengänger“ oder Rhabdomanten sich wandte, die das leichtgläubige Volk sehr geschickt ausbeuteten, ohne daß darum das Wasser oder der Metallreichtum des Landes sich vermehrte. Die „Wünschelruthe“, ein in Deutschland längst ver-

schollener Gegenstand des Volksglaubens, gehört im südlichen Frankreich, wie in Italien und Spanien, immer noch zu den aufgesuchtesten „Freunden in der Noth.“ Noch im Jahre 1836 hatte ein Herr von Trifon ein Buch über die „baguette divinatoire“ (virgula mercurialis) geschrieben, worin er die Wirksamkeit derselben zur Auffindung von Erzlagern und Gold- oder Silberadern behauptete, wiewohl er es zweifelhaft machte, ob auch unterirdische Wasserläufe dadurch entdeckt werden könnten.

Der Pfarrer Paramelle hat konstatiert, daß nur in überaus seltenen Fällen die Anzeigen der Rhabdomanten mit dem wirklichen Vorhandensein des Wasserlaufes und mit seinen eigenen, der Natur der Dinge folgenden Beobachtungen übereinstimmen. In der Regel neigt sich die Wünschelruthe dahin, wo der Besitzer des Grundes und Bodens die Quelle am liebsten haben möchte. Findet sich dort in der That Wasser, so ist es ein reiner Zufall; findet sich keines, und man muß bekanntlich lange graben und suchen, bis man nichts gefunden, so kann man den Rhabdomanten, der längst wieder über alle Berge ist, nicht mehr verantwortlich machen.

Die Rhabdomantie, die von rhabdos (Ruthe) und manteia (Weissagung) den Namen hat, soll bereits den Alten bekannt gewesen sein. Sicher ist, daß sie, wie die Astrologie und die Alchymie, zu den in aufscheinend wissenschaftlichem Gewande auftretenden Ueberlieferungen des Mittelalters gehört. Im achtzehnten Jahrhundert, dem Jahrhundert der Aufklärung, war sie in Europa, eben so wie ihre beiden genannten Schwestern, ziemlich verschollen, als gegen

Ende desselben und im ersten Jahrzehent des neunzehnten Jahrhunderts in Italien die Rhabdomantie wieder ins Leben gerufen und sogar von mehreren Akademien zum Thema ihrer Untersuchungen gemacht wurde. Zwei junge Italiener, Pennet und Campetti, waren Gegenstand der allgemeinen Besprechung in den Zeitungen, wie in den Salons, geworden. Die Wünschelruthe war wieder Mode, und, wie vor einigen Jahren mit dem „Tischrücken“, so machte man im ersten Jahrzehent unseres Jahrhunderts überall Versuche mit der Wünschelruthe oder auch mit einem Schwefelkies-Pendel, der dieselbe Wirkung haben sollte.

Die Wünschelruthe oder der Schwefelkies-Pendel war in der Sprache jener Zeit zu einem „Elektrometer“ geworden, der, in der Hand des begabten Mediums in der Nähe unterirdischer Metall-Lager oder verborgener Wasserquellen, angeblich ohne Mitwirken der Willenskraft, in eine eigenthümliche drehende Bewegung gerieth. Die Ruthe bestand gewöhnlich aus dem gabelförmigen Zweige einer Haselstaude, oder auch aus elastischem Metalldraht; der Stiel dieser Gabel, deren beide Spitzen der Ruthengänger mit beiden Händen nach einer bestimmten Vorschrift gefaßt hatte, bildete das Zünglein der Waage, dessen Neigung oder Widerstreben von Bedeutung war. Die Versuche mit der Wünschelruthe und nachmals mit dem Schwefelkies-Pendel wurden in Italien von Volta und Fontana, in Frankreich von Thouvenel und in Deutschland von Franz v. Baader, Schelling und Johann Ritter der Prüfung und wissenschaftlichen Besprechung werth erachtet. Alexander v. Humboldt war

dem haben sich bis 12. d. M. Teilnehmer gemeldet 545 Personen und als Abonnenten für die Ausstellungszeit 360; dazu kommen noch circa 140 Zöglinge von Ackerbau- und Forstlehranstalten so wie die Exponenten und ihre Angehörigen. Die Zahl der eben genannten 4 Kategorien von Besuchern kann man auf 6000 in runder Summe veranschlagen. Die Gesamtzahl aller Besucher einschließlich bis 12 würde demnach etwas mehr als 33.000 betragen.

Im böhmischen Erz- und Riesengebirge sind Anbauversuche mit Akerbohne gemacht worden, um in jenen Gebirgsgegenden, wo der Anbau der Körnerfrüchte nur in geringem Maße möglich ist, neben der Kartoffel eine Frucht einzubürgern, die, wenn die Kartoffel mißrathen ist, einen annehmbaren Nahrungsersatz zu bieten im Stande wäre. Diese Anbauversuche wurden im vergangenen Jahr in 10 Bezirken angestellt, und die Ergebnisse fielen verschieden aus; in einzelnen Bezirken waren sie wohl minder günstig, in andern dagegen war das Resultat in jeder Beziehung befriedigend. Die Anbauversuche sollen nun im heurigen Jahre erneuert werden. Die Anbauversuche mit Akerbohne bereits bedeutend an Terrain gewonnen. Auch in andern Bezirken wurde der Wunsch zu Anbauversuchen rege.

**Triest, 12. Mai.** In Folge einer von dem Herrn Podestà Ritter v. Tommasini an den Herrn Präsidenten der Triester Handels- und Gewerbekammer gerichteten Zuschrift, wodurch derselbe eingeladen wird, sich in Betreff der bei der Eröffnung der Eisenbahn von Triest nach Laibach, welche nach der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Laufe des Monats Juli d. J. stattfinden soll, zu veranlassenden Festlichkeiten mit dem Herrn Podestà in's Einvernehmen zu setzen, beauftragte die Kammer in ihrer Sitzung am 8. d. M. den Präsidenten mit den nöthigen Einleitungen.

**Mailand, 12. Mai.** Am letzten Sonntage brach in einem Hause in einer vom Mittelpunkte der Stadt weit entfernten Gasse zu St. Pietro di Caminadella Feuer aus. Eine arme Witwe, der das unerbittliche Element bereits ihre ganze Habe zerstört, gab durch laute Klagen ihre Verzweiflung kund, als unerwarteter Trost erschien. Kaum gelangte nämlich der Vorfall zur Kunde Sr. kaiserlichen Hoheit des Generalgouverneurs, als der wohlthätige Prinz der Verunglückten sogleich die Summe von 300 L. zuschickte. (Triester Btg.)

**Deutschland.**

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. haben Studierende der Universität Göttingen den Versuch gemacht, die vor dem Geismarthore der Stadt belegene Wohnung des Oberamtmanns Zachariae zu demoliren, und zwar, wie die „Hannov. Nachr.“ vernehmen, deshalb, weil derselbe einem Wirthe in der Nähe der Stadt es abgeschlagen hatte, Tanzmusik in seiner Schenke, woselbst Studierende fast allein verkehren, zu halten.

**Schweiz.**

Nach der „Ind. Belge“ weist die eidgenössische Regierung den Vorwurf einer Indiskretion in der Neuenburger Angelegenheit auf das Bestimmteste zurück, mit der Motivirung, daß sie ihren Wunsch, Einsicht in die Dokumente zu thun, in Paris kundgegeben, und daß ihm ohne irgend einen Einwand oder eine Bedingung willfahrt worden. Sie hatte

es, der vor beinahe fünfzig Jahren eben so gegen den Spuck der Rhadomantie, wie in neuerer Zeit gegen den des Tischrücken's austrat. Bei den ehrlichen Leuten, die sich und Andere durch jene Versuche getäuscht hatten, wirkte natürlich während des Experimentirens die gespannte Aufmerksamkeit auch ohne ihren sich bewußt werdenden Willen. Wenn dem Rhadomanten die Augen verbunden waren, ward die Wünschelruthe oder der Schwefelkies-Pendel durch das untergeschobene Metall oder Wasserfaß nicht im Geringsten aus der Ruhe gebracht. In Deutschland war auch bald wieder diesem Spuck ein Ende gemacht. In Italien jedoch und im südlichen Frankreich dauert er beim Volke noch bis zum heutigen Tag fort.

Gleichzeitig also zur Bekämpfung des Aberglaubens und um dem in seiner Heimat häufig vorkommenden Wassermangel abzuhelfen, trat der Pfarrer Paramelle als Wassersucher, als Hydrooskop, auf. Er ist auch als der erste Begründer der neuen Wissenschaft zu betrachten, die eben so auf dem Sumpfboden der Rhadomantie, wie die Sternkunde und die Chemie auf dem der Astrologie und der Alchymie erwachsen. Seiner Theorie liegt hauptsächlich die Beobachtung zum Grunde, daß die Geseze, welche die Bildung und Richtung eines unterirdischen Wasserlaufes bestimmen, aller Orten im Wesentlichen dieselben sind und daß die Abweichungen oder Ausnahmen, die sich von diesen Gesezen hier und da finden, der Bildung u. Zusammensetzung der Erdrinde, oder Zufälligkeiten der Bodenverhältnisse ihre Entstehung verdanken und sich von dem aufmerksamen Beobachter leicht vorhersehen und berechnen lassen.

daraus auf eine Berechtigung zur Veröffentlichung geschlossen, die eben so den Gewohnheiten als den Forderungen der eidgenössischen Regierung entsprochen hätte.

**Italienische Staaten.**

Das „Giorn. di Roma“ vom 5. d. M. bringt ausführliche Details über den Beginn der Reise des h. Vaters. Schon am Morgen der Abfahrt aus Rom hatte sich bei der Porta Angelica und mehrere Meilen weit längs der Straße eine große Volksmenge eingefunden, begierig, den Segen des h. Vaters zu erhalten, den er ihnen auch in der lieblichsten Weise spendete. Derselbe Vorgang wiederholte sich bei Vaccano, Monterosi, Nepi, wo Se. Heiligkeit die Kathedrale besuchte und mehrere Stunden verweilte, und in Civitacastellona. Ueberall wurde Se. Heiligkeit nicht nur von den vornehmsten Behörden, sondern auch von der aus nah und fern herbeigeeilten Bevölkerung ehrfürchtvoll und freudig empfangen. Civitacastellona, wo Se. Heiligkeit übernachtete, befeuerte seine Freude noch außerdem durch eine glänzende Beleuchtung der Stadt, Feuerwerke und Serenaden. Aus den nah gelegenen Städten trafen Ergebenheits-Deputationen ein. Am nächsten Morgen (5. d. M.) zelebrierte der h. Vater in der Kathedrale der Stadt eine h. Messe; um halb 8 Uhr wurde die Reise in der Richtung nach Narin fortgesetzt.

Der berühmte Banditenführer Giuseppe Afflitti, zubenannt Lazzarino, und einer seiner Genossen sind in Bologna am 7. d. M. standrechtlich hingerichtet worden. Der Mörder des Gouverneurs der Stadt Marino ist am 2. d. M. hingerichtet worden.

**Frankreich.**

Paris, 7. Mai. Das amtliche Blatt bestätigt heute, daß Frankreich in eine durchaus neue Phase seiner asiatischen Politik getreten ist. Man hat den erst beabsichtigten, mehr ganghaften und friedfertigen Titel „Ambassadeur“, der nach chinesischem Staatsrecht einen huldgebenden, Geschenke bringenden Abgeordneten bedeutet, aufgegeben; der „Moniteur“ bezeichnet die Eigenschaft des Baron Gros als „außerordentlicher Kommissär“ mit einer Sendung, die der des Lord Elgin entspricht, und deshalb mit demselben Titel. „Außerordentlicher Kommissär“ ist in China ein höchstehender Beamter bei außergewöhnlichen Krisen, wie weiland Kommissär Lin und jetzt Jeh Erzellenzen. Der Peking Hof weiß also sogleich an der Etiquette, welcher Trank ihm zu schlucken bevorsteht. Die beiden Bevollmächtigten werden sich gegenseitigen Beistand leisten bei den Verhandlungen, „deren Erfolg ohne Zweifel ein neues Feld für die christliche Zivilisation und den Handel aller Nationen eröffnen würde.“ Der „Moniteur“ bestätigt ferner, daß Baron Gros sich schon in ganz kurzer Zeit an Bord der Fregatte „Audacieuse“ — der rechte Name für das kühne Unternehmen! — versügen und vom Herrn Duchesne de Bellecourt, als Sekretär erster Klasse, sowie vom Marquis de Nogues und dem Grafen Latour Maubourg, als der außerordentlichen Mission Zugeordneten, begleitet werden wird. Die Transportschiffe „Yonne“ und „Marne“ werden, ersteres in Toulon, letzteres in Rochefort, jedes ein Bataillon Marine-Infanterie an Bord nehmen. Ihr Kriegsdepot werden die Franzosen dem Vernehmen nach auf dem Grund und Boden, der ihnen in Schanghai gehört und wo ihr Konsulat ist, errichten. Dieses

Es ist die Theorie des Herrn Paramelle während der letzten fünf und zwanzig Jahre an mehr als dreißigtausend Orten, in vierzig verschiedenen französischen Departements, angewandt worden. Sie hat sich auf allen Bodenarten bewährt, die in Frankreich vorkommen: auf den dichtesten, wie auf den lockersten, auf regelmäßig geschichteten und auf zerklüfteten Terrains. Sie fand Anwendung in allen Höhenabstufungen, von den steilen Abhängen der Normandie bis zu den runden Kuppen der Vogesen, von den Steppen der Bordaurexer Gegend bis zu den höchsten Wohnungen der Pyrenäen und von der Rhonemündung bis zu den obersten Dörfern der französischen Alpen. Sie wurde ferner während der größten Kälte und in den heißesten Sommermonaten während allgemeiner Dürre und Trockeniß und in Jahren der Ueberschwemmung angewandt und richtig befunden.

Paramelle hat es so weit gebracht, daß er jetzt im Stande ist, aus der Ferne, d. h. ohne an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen, lediglih mit Hilfe guter, mit geognostischen Angaben versehener Karten und genauer Situationspläne, Quellen und ihr Volumen zu bestimmen. Eben so vermag er die Rückseite von Bergen, die er nur von der einen Seite gesehen, genau zu beschreiben und ihre dort sich etwa findenden Quellen anzugeben. Nicht minder ist er mit Hilfe seiner Theorie im Stande, aus der Ferne zu erkennen und zu bestimmen, ob Häuser in Folge schlechten Baugrundes rissig sind oder nicht. Er hat dieß öfter, besonders in Gebirgsgegenden, mit Bezug auf ganze Dorfschaften gethan, deren Bewohner, da seine Angaben sich überall bewährten, dankbar seine

Terrain ist bereits bei Gelegenheit der Rebellenaufstösse leicht befestigt worden und kann rasch in eine starke Position verwandelt werden. Als Hauptpunkte, die zu fordern sind, bezeichnet man heute die Aufnahme eines französischen wie englischen Vertreters zur festen Residenz in Peking, die Eröffnung von neun statt der bisherigen 3 Häfen zu Handel und Wandel, und die Berechtigung aller französischen Fahrzeuge, in Havariesfällen überall an den chinesischen Küsten zu landen; ferner sollen die Missionäre die katholische Religion zu predigen berechtigt sein, unter der Bedingung, daß sie die bestehende Regierung nicht angreifen und sich den Gesezen des Landes gemäß betragen; endlich soll die Zahl der französischen Konsuln in China vergrößert und der Kreis ihrer Vollmachten auf breiterer Grundlage definitiv bestimmt werden. Die innigste Allianz zwischen Briten und Franzosen in der hinterasiatischen Politik ist von heute also historische Thatsache; möge sie zu klareren Verhältnissen führen, als das Bündniß für Austragung der vorderasiatischen Frage erzielt hat!

Aus Paris wird geschrieben: Man will hier wissen, daß die freundschaftlichen Vorstellungen, die das Tuilerienkabinet an den Grafen Cavour richtete, nicht ohne Erfolg geblieben sind; und obgleich man die Nachrichten, daß Graf Paar bei den Höfen von Parma und Modena, der Marquis Cantono di Ceva aber bei dem von München akkreditirt werden soll (worans sich ergeben würde, daß keiner dieser Herren auf seinen bisherigen Posten zurückkehrte), mit einer veröhnlichen Stimmung zwischen den Kabinetten von Wien und Turin nicht gut in Einklang zu setzen vermag, so legt man doch den Worten, die Graf Cavour in der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 4. Mai an den Genueser Brofferio richtete, eine wesentlich einlenkende Bedeutung bei. In der That kann man die Worte Cavour's, daß die Interessen des Vaterlandes viel gewinnen würden, wenn man sich des injuriösen und herausfordernden Tons gegen Oesterreich enthielte, sich kaum anders denken, als daß er sich bemühen wolle, Volksvertretung und Presse in ihrer Meinungsäußerung innerhalb der Grenzen zu halten, die dem Oesterreich. Kabinet keinen recellen Grund zur Klage gestatten.

Nach einer telegraphischen Privatdepesche der „Presse“ aus Paris vom 12. d., sind daselbst aus Berlin günstige Nachrichten eingetroffen. Durch das Dazwischentreten des Kaisers geschmeichelt, nimmt der König von Preußen die Anträge der Mächte in Betreff der endgiltigen Regelung der Neuenburger Angelegenheit an, und will Se. Majestät die Indiskretion der Schweizer Regierung nicht übel vermerken.

Kaiser Alexander von Rußland hat sich in einem eigenhändigen Schreiben an Napoleon III. für die dem Großfürsten Konstantin in Frankreich gewordene Aufnahme bedankt.

Die Regierung wird nächstens Maßregeln ergreifen, um die Weinbergbesitzer in den Stand zu setzen, den zum Schwefeln des Weinstocks nöthigen Rohstoff zu billigeren Preisen beziehen zu können. Die günstigen Resultate dieser Methode gegen die Traubenkrankheit hat nämlich eine bedeutende Nachfrage nach Schwefel herbeigeführt, und da die Eingangsteuer zugleich sehr beträchtlich ist, so ist der Preis des Schwefels in einem Maße gestiegen, daß die Weinbergbesitzer den Schwefel nur mit großen Opfern ankaufen können.

Rathschläge hinsichtlich der Verlegung ihrer Wohnstätten befolgten.

Das abergläubische Volk fing bald an, den Pfarrer Paramelle als einen zweiten Moses, der dem Felsen durch sein Gebot Wasser entspringen lasse, als einen Magus zu betrachten, der ein noch größerer Hexenmeister als die Rhadomanten sei. Natürlich war dieß jedoch dem ehrlichen Manne sehr widerwärtig; er erklärte, daß Jeder, der sich seine Naturbeobachtungen zu eigen mache, auch dasselbe zu Stande bringen könne wie er. Und zu diesem Zwecke schrieb er ein Buch, in welchem er den Schatz seiner Erfahrungen sammelte und das nun, zu Ruh und Frommen von Jedermann, nicht bloß im französischen Original, sondern auch bereits in einer deutschen, von Bernhard Cotta eingeführten Uebersetzung vor uns liegt.

Sein in dreißig Kapitel zerfallendes Buch beschäftigt sich zunächst, nach einer allgemeinen Darlegung der Erhöhungen und Einsenkungen der Erdoberfläche, mit Untersuchungen der Höhen, der Abhänge und der Tiefenbenen. Seine Untersuchung der Wasserläufe gründet er in vier Kapiteln auf Betrachtungen über den inneren Bau der Erde, über geschichtete und ungeschichtete Formationen u. Demnachst definiert er, was eigentlich unter „Quelle“ zu verstehen sei, und widerlegt die im Volke verbreiteten, selbst von vielen Gelehrten unterstützten irrigen Ansichten über den Ursprung der Quellen. Er zeigt, wie die Quellen entstehen, welche Linien sie unter der Erde bilden, bezeichnet die geeignetsten Punkte für Brunnengrubungen und gibt die Mittel an, um die Tiefe und das Volumen einer Quelle kennen zu lernen, wobei na-

Der „Courrier de Paris“ gibt folgende Auskunft über die Reise des Großfürsten Konstantin nach England: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß Lord Cowley nach Empfang einer Depesche von Lord Palmerston sich zum Großfürsten Konstantin begab und demselben mittheilte, daß die Königin, seine erhabene Souveränin, ihn einlade, eine Reise nach England zu machen; daß, wenn er es nicht für statthaft halte, seiner Reise eine politischen und offiziellen Charakter zu geben, er doch nicht die von der Königin an ihn gerichtete Einladung ablehnen werde, eine alte Freundin zu besuchen. Der englische Botschafter fügte hinzu, daß in letzterem Falle Ihre britische Majestät den Großfürsten bitte, 48 Stunden in Osborne House auf der Insel Wight zu verbringen. Der Großfürst soll geantwortet haben, daß er es für nothwendig halte, zuerst seinen erhabenen Bruder, den Kaiser Alexander, über diesen Punkt zu konsultiren. Eine telegraphische Depesche ging sofort ab, und der russische Kaiser antwortete, daß er dieser Reise seine volle Zustimmung gebe. Diese Reise wird also ohne allen offiziellen Charakter sein. Wir können diese Mittheilungen ohne alle Indiskretion machen, da der Prinz sie gestern Morgen den vornehmen Russen, die sich ihm nähern, selbst gemacht hat.“

Der Großfürst wird in Paris fortwährend mit einer ungewöhnlichen Aufmerksamkeit und Herzlichkeit behandelt. Bekanntlich hat ihm der Kaiser das große Band der Ehrenlegion in eigener Person überreicht. Kürzlich wollte der Prinz, wie es die Etiquette befiehlt, in großer Uniform dem Kaiser seinen Besuch zurückerkennen. Dieser ließ ihm aber durch einen Adjutanten sagen, daß er die Etiquette bei Seite lassen und in Zivilkleidern kommen solle, um ihm einen einfachen und freundschaftlichen Besuch zu machen. So bereitet man auch im Industrie-Palaste eine partielle und provisorische Ausstellung für den Großfürsten vor. Die besten Gemälde, die bis jetzt eingesehelt worden sind, werden zu diesem Zwecke in einem Salon vereinigt werden.

**Großbritannien.**

Die englischen Zeitungen diskutieren mit großem Eifer die von Lord Palmerston in Aussicht gestellte Wahlreform. Der „Herald“ meint, dieselbe werde sich hauptsächlich auf die Zulassung der Juden ins Parlament beziehen. Nur mit einer Maßregel, sagt er, scheint es dem Premier Ernst zu sein mit der Judenbill. Nicht, daß er wirkliche Sympathien für das jüdische Volk oder dessen politische Ansprüche hätte; er glaube jedoch, damit den Radikalen und Russelliten eine gute Karte aus der Hand nehmen zu können. Lord Palmerston beabsichtige daher, seinen ganzen politischen Einfluß zur Durchführung einer Maßregel aufzubieten, mit der sein Freund Lord John Russell so oft gescheitert.

Das Unterhaus werde, glaubt der „Herald“, die Maßregel mit großer Stimmenmehrheit votiren, das Haus der Lords dieselbe aber mit gleich großer Majorität verwerfen.

**Tagsneuigkeiten.**

Frau Dr. Hahnemann, die gelehrte Witwe des verstorbenen Begründers der Homöopathie, ist von der niederländischen Gesellschaft für Homöopathie zum Ehrenpräsidenten erwählt worden.

Ein Herr Cassinats, der sich Astronom und Ehrenmitglied der Berliner Akademie nennt, gönnt

uns armen Erdenwürmern noch eine Galgenfrist von 2 Monaten und weist in einer Broschüre mit mathematischer Genauigkeit nach, daß der Weltuntergang nicht am 13. Juni, sondern erst am 14. August d. J. stattfinden werde.

In Holland grassirt das Weltuntergangsfieber in solchem Grade, daß sich in Noosendael eine Frau aus bloßer Angst umgebracht hat.

Aus der Pusta Paltelet, 24. April, bringt die „V. U.“ folgende interessante Mittheilung: „Während ich diese Zeilen schreibe, wüthet in unserer Gegend, kaum eine Stunde nördlich von dem berühmten Bakonyer-Wald, ein Schneewetter, wie wir es mitten im strengsten Winter nicht ärger erlebt haben. Unsere grünen Saaten und blühenden Obstbäume sind seit ein Paar Stunden in dicke Schneewolke eingehüllt. Gestern Abends hatte ein wohlthätiger Regen die schon beunruhigende Dürre abgelöst, und bis heute Nachmittag unsere Fluren erquickt, als plötzlich in der Luft ein Brausen entsteht und die ganze Gegend sich verfinstert. Wir springen auf und eilen hinaus in den Hof, wo wir ganzesiergroße Schneeflocken durch die sturmerregten Lüfte wirbeln sehen. Wie wir dieses außergewöhnliche Schauspiel betrachteten, gewahrten wir plötzlich mitten in dem Schneegestöber einen dunklen Körper. Von der nahen waldbedeckten Bergklippe wurde ein großer Geier, in dessen Klauen etwas Lebendiges zappelte, vom Sturm nach der Pusta zu getragen. Der Besitzer der Pusta, Herr V. B. — ein passionirter Jäger und trefflicher Schütze — ergreift ein im Vorhause hängendes Gewehr und feuert es auf das jetzt nur mehr etwa 6 Klafter über unsern Köpfen schwebende geflügelte Ungeheum ab, welches verwundet auf die schneebedeckte Hoßfläche sich herabstürzt und seine Beute fahnen ließ, welche — ein beiläufig einjähriges Rehzielein — sich freisühelnd, sogleich die Flucht ergriff, jedoch von den durch den Schuß alarmirten Windhunden verfolgt, und in der Entfernung von einigen hundert Schritten eingeholt und von den wohl dressirten Hunden so lange gehütet wurde, bis wir an Ort und Stelle gelangt waren, und die billig erungene Beute triumphirend ins Haus bringen ließen. Den verendeten Geier haben wir sofort ausgestopft, er klastert mit ausgebreiteten Flügeln 6 Schuh 9 Zoll; das Rehzielein aber mußte für den Abendisch einen schmackhaften Braten liefern.“

**Telegraphische Depeschen.**

Pesth, 13. Mai. Die antiische „Pesth-Diner Ztg.“ meldet:

Ihre K. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Gisella ist erkrankt; die Reise wurde deshalb auf 10 Tage verschoben.

Die weiteren Festivitäten in Pesth-Ofen sind vorläufig eingestellt.“

Genua, 11. Mai. Der Kronprinz von Württemberg und die Großfürstin Kronprinzessin Olga sind gestern Nachmittag am Bord des Dampfers „Claff“ von Civitavecchia hier eingetroffen.

Bologna, 12. Mai. Sr. Heil. der Paps wurde auch in Perugia und Foligno außerordentlich ehrerbietig empfangen und besand sich gestern in Camerino.

Uccona, 13. Mai. Se. Heiligkeit der Paps wird am 22. d. M. hier erwartet.

Paris, 14. Mai. Die Session der Kammer

wurde bis 26. d. M. verlängert. „Pays“ meldet: Lord Egin hat Malta am 5. d. M. verlassen. Man versichert, das Projekt der Euphrat-Eisenbahn sei aufgegeben worden. Nach dem „Moniteur de Flotte“ wird Baron Gros Toulon am 15. d. M. verlassen.

Kopenhagen, 13. Mai. „Fædrelandet“ meldet: Nach zuverlässigen Stockholmer Privatbriefen, habe sich der König, unwohl durch Ueberanstrengung in Staatsgeschäften, veranlaßt gefunden, sich zurückzuziehen (?). Der Kronprinz wurde berufen, vorläufig die Staatsgeschäfte zu leiten.

Kopenhagen, 13. Nachmittags. Da Heinkelmann die Uebernahme des Ministeriums definitiv ablehnte, so wurde das Ministerium vorläufig ohne neue Mitglieder konstituir. Der Konseilspräsident Hall übernimmt das Portaministere; Unsgaard interimsweise Holstein; der Marineminister Michelsen die Leitung des Auswärtigen.

**Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:**

London, 11. Mai. Herr Labouchere erklärt im Unterhaus: England und Frankreich seien im Voraus übereingekommen, daß der Vertrag in Bezug auf die Fischereien von Newfoundland null sei, wenn jene Kolonie dagegen reklamire, was nun geschehen ist.

Beide Parlamentshäuser beschäftigten sich mit örtlichen Angelegenheiten. Im Hause der Gemeinen berieth man Fragen der Deportation und der Sparbanken. Die bezüglichen Regierungs-Vorschläge stießen auf keinen ernstlichen Widerspruch.

**Levantische Post.**

Konstantinopel, 8. Mai. An der Spitze der Bankverwaltung sollen sechs Chefs stehen. Die Kommission zur Regelung der Angelegenheiten in Betreff des griechisch-armenischen Kultus zählt 12 Mitglieder, darunter 3 geistliche. Die Russen sollen Vorlesungen zum Kriege gegen die Tcherkessen, die sich abermals einiger Ortschaften bemächtigt hätten, treffen. Dem neuen Minister des Aeußern, Ghaleb Pascha, wurden von den Gesandtschafts-Chefs die üblichen Glückwünschungsbesuche abgestattet. Die Gemaltn des englischen Gesandten Lord Stratford's de Redcliffe ist nach London, General Wildenbruck über Galacz nach Berlin abgereist. Der Sultan hat dem König von Preußen den Medschidsche Orden erster Klasse übersendet. Legationsrath Dr. Sziger ist hier eingetroffen. Sir Outram hat nach Einnahme der persischen Stadt Mohamera auf die erhaltene Kunde vom Friedensvertrage, die Feindseligkeiten eingestellt. In Jerusalem herrscht vollkommene Ruhe. Ein Erdbeben in der Umgegend der persischen Stadt Musch zerstörte einige Ortschaften; bei 180 Menschen sollen dabei umgekommen sein.

In Jaffa sind am Osterfeiertage Unordnungen vorgekommen. Einige fanatische Einwohner ließen es sich nämlich beifallen, die Flaggen, welche die Konsularagenten von Oesterreich und Preußen aufgeschliffen hatten, zu zerreißen und die Stangen zu zerschlagen. In Jerusalem hingegen wurde das Osterfest von allen Gläubigen mit der größten Ordnung begangen. Auf der Straße von Jaffa bis Jerusalem ist ein ungewöhnlich großer Pilgerverkehr. Auf der Rhede von Jaffa lagen 13 Dampfer, welche vom 12. bis zum 24. April eintrafen, und zwar 6 englische, 1 französischer, 3 türkische und 3 österreichische des Lloyd.

Athen, 9. Mai. Das Steuergesetz ist den Kammern vorgelegt worden; der König legte den Grundstein bei dem Bane einer nautischen Schule.

türlich die Terrains, je nach ihrer größeren oder geringeren Quellenhaftigkeit, klassifizirt werden. Ein besonderer Abschnitt endlich ist den Mineralquellen, den warmen und intermittirenden Quellen gewidmet. (M. f. d. L. d. U.)

**Literarisches.**

Das Aprilheft der Mittheilungen des hist. Vereins für Krain enthält zuvörderst eine genaue und eingehende Kritik des auch unsere älteste Geschichte betreffenden Werkes von Dr. August Prinzinger „Aelteste Geschichte des österreichisch-bairischen Volksstammes“ (von Dr. Ilwoh in Graz), welche jedoch kein für den Verfasser günstiges Resultat liefert. Aus den zahlreichen Auszügen aus dem Werke heben wir nur eines heraus: „Die Latoviker, welche zwischen dem Birnbanner Walde und den Karawanken wohnten, sind die heutigen Laibacher. Die Veneter und Karner sind slavischen Ursprungs und in jener Zeit nannte der Deutsche alle Slaven Winden; dieser Name soll nun entweder als Spottname vom Winde oder vom Windlande des Karstes, wo Deutsche und Slaven schon sehr früh zusammen in Berührung gekommen sein sollen, stammen und daher die heutigen Venetianer noch viel slavisches Blut in sich tragen.“ Aehnlich sind die übrigen etymologischen Versuche des Verfassers. — In einem zweiten Aufsatz gibt Hitzinger weitere nachträgliche Beweise, daß der zuerst von Dr. Burkhardt in Laibach und Krain Erzbischof Andreas von Krain — in Laibach und Krain niemals Bischof oder Erzbischof war und auch nicht sein konnte. — Eine Abhandlung Metelko's bespricht

den Artikel der goldenen Bulle Karl IV. von 1356, welcher den Söhnen der Kurfürsten die Erlernung der slavischen Sprache anbefahl, als eines Beweises, welchen Werth man schon frühzeitig auf diese Sprache legte. — Ferner findet sich der umfangreiche, zuerst in der Beilage zur „Wiener Zeitung“ erschienene Aufsatz Klun's, welcher die bisherigen Arbeiten und Leistungen auf dem Gebiete der krainischen Geschichtsforschung und Geschichtschreibung von den ersten Anfängen bis auf unsere Tage kurz beleuchtet — abgedruckt. — Den „Literaturberichten und wissenschaftlichen Nachrichten“ des Redakteurs Dr. Costa entnehmen wir, daß M. Arrago im „Annuaire des bureau des longitudes“ einen ausführlichen Artikel über den Zirkniger See brachte, und daß das 4. Heft der Mittheilungen der Direktion der administrativen Statistik — welches sich eben unter der Presse befindet — eine ausführliche Monographie über die Eisenindustrie Krain's bringen wird. Ferner enthält dieses 2 1/2 Bogen starke Heft den ausführlichen Bericht über die 12. Monatsversammlung; „Beiträge zur Literatur über Krain's Geschichte“; die Fortsetzung des Verzeichnisses der erworbenen Gegenstände und Vereinsnachrichten. Unter diesen verdient die lebhafteste Theilnahme der krainischen Studirenden für vaterländische Geschichte besondere Anerkennung. Es wurden nämlich 41 Exemplare der Mittheilungen von hierortigen Gymnasialisten pränumerirt und 51 Exemplare des „Archiv's“ gekauft. Von Schülern des Gymnasiums in Neustadt wurden aber 40 Exemplare dieses Letzteren abgenommen. Aus allem aber leuchtet der erfreuliche Aufschwung

des historischen Vereins hervor, daher auch die ehrenvolle Bemerkung der Nürnberger Zeitschrift des germanischen Museums „die Berichte über die General- und Monatsitzungen belehren uns, daß die Mitglieder für die innere und äußere Geschichte ihrer Heimath den regsten Eifer bewahren“ vollkommen begründet erscheint.

**Miszelle.**

(Nahrungweise der Chinesen.) Die Chinesen sind in der Wahl ihrer Nahrung nicht heikel. Sie essen Alles, was sich verdauen läßt. Hunde, insbesondere die sogenannten Spize, bilden die gewöhnliche Nahrung. Uebrigens widersehen Ratten u. Mäuse eben so wenig wie Katzen, Schlangen und Affen dem Geschmacke der Chinesen. Die Seeschnecke gilt als ein aristokratisches Gericht und erscheint nur auf der Tafel der Reichen, eben so wie die Vogelwester, dieser bei allen europäischen Gourmands vom reinsten Wasser hochberühmte Vorkerbissen. Die Fäulniß des Fleisches ist selbst auf der höchsten Stufe kein Gegenstand des Eßes für den echten Chinesen. Trunkenheit ist bei den Chinesen wenig gekanntes Laster; geistige Getränke werden selten in Uebermaße genossen. Der Thee ist das wahrhaft nationale allgemeine Getränk; die ungeheure Konsumtion desselben erhöht gleichwohl dessen Preis nicht über sechs Pence. Der Chineser ist im Allgemeinen mäßig; zwei Mahlzeiten im Tage, eine Vormittags um 10 Uhr, die andere Nachmittags 3 Uhr, bei welchen der Reis eine große Rolle spielt, genügen ihm. Auffallend ist jedoch die Abneigung des Chinesen gegen Milch und Butter.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 14. Mai, Mittags 1 Uhr.

Für Industrie-Papiere keine ungünstige Tendenz, obwohl durch Gewinnrealisirungen und Arbitragen einige Schwankungen hervorgerufen wurden.  
Staats-Papiere beliebt und gesucht.  
Devisen verhandelt.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 1/2 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
detto " 4 1/2%	73 1/2 - 73 3/4
detto " 4%	65 1/2 - 65 3/4
detto " 3%	50 1/2 - 50 3/4
detto " 2 1/2%	41 1/2 - 42
detto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	96 -
Dobrucker ditto ditto " 5%	95 -
Pešker ditto ditto " 4%	95 -
Malländer ditto ditto " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Dest. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
detto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	79 1/2 - 80 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	63 1/2 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	336 - 338
detto " 1839	139 1/2 - 139 3/4
detto " 1854 zu 4%	110 1/2 - 110 3/4
Como Rentcheine	16 1/2 - 16 3/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 86 3/4
Gloggnitzer ditto " 5%	81 - 82
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 -
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	91 - 92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	113 - 114
Aktien der Nationalbank	1001 - 1002
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	245 1/2 - 245 3/4
" " N. Dest. Kompt.-Gef.	123 1/2 - 123 3/4
" " Budweis-Linz-Gmündner-Eisenbahn	266 - 268
" " Nordbahn	219 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	290 1/2 - 291
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	101 - 101 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-Bahn	107 - 107 1/2
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 101
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	256 1/2 - 257
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	199 1/2 - 200
" " Triester Lese	103 - 103 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	565 - 566
detto " 13. Emission	563 - 564
" " des Lloyd	422 - 425
" " der Pešker Kettenb.-Gesellschaft	77 - 78
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	66 - 67
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	27 - 28
" " ditto 2. Emiss. m. Priorit.	37 - 38
Gesetz 40 fl. Lese	78 - 78 1/2
Windischgrätz	28 1/2 - 28 3/4
Waldstein	29 1/2 - 30
Reglewich	13 1/2 - 14 1/4
Salm	39 1/2 - 40
St. Genes	39 1/2 - 39 3/4
Walffy	38 1/2 - 38 3/4
Clary	38 1/2 - 38 3/4

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Mai 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in ÖW.	83 5/8
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in ÖW.	84 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	139 3/8
1854, " 100 fl.	110 5/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	80
Bank-Aktien pr. Stück	1006 fl. in ÖW.
Compt.-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	615 1/2 fl. in ÖW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	245 1/2 fl. in ÖW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	290 1/2 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. ÖW.	2223 3/4 fl. ÖW.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	201 5/8 fl. in ÖW.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	215 fl. in ÖW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. ÖW.	567 fl. ÖW.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	423 3/4 fl. in ÖW.
Thaibahn	201 1/2

Wechsel-Kurse vom 13. Mai 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Nfl. Gulb.,	87	Bf. 2 Monat
München, für 100 fl. Curr., Gulb.	105 1/8	llo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	104 1/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gulb.	121	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	77 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.11 1/2	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	104 1/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gulb.	121 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	121 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb., Para	266 1/2	31 L. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Gulden Para	468	31 L. Sicht.
R. k. vörtl. Münz-Dufaten, Agio	7 5/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 14. Mai 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	7 1/2	7 3/4
dto. Rand- " "	7 3/8	7 1/2

Gold al marco	Agio	Gelb	Ware.
Napoleon'sdor	"	8.9	8.9
Souverain'sdor	"	14.6	14.6
Friedrich'sdor	"	8.40	8.40
Engl. Sovereigns	"	10.17	10.17
Russische Imperiale	"	8.23	8.23
Silber-Agio	"	5 1/4	5 1/2
Thaler Preussisch-Currant	"	1.32 1/2	1.33

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 15. Mai 1857.

Hr. Ritter v. Slega, k. k. Ministerial-Rath, von Wien. — Hr. Barchetti, k. k. Finanz-Rath, von Triest. — Hr. Ritter v. Liebenberg, k. k. Major, von Wien. — Hr. Ritter v. Garlik, k. k. Hauptmann, von Treviso. — Hr. Polansky, k. k. Hauptmann, von Verona. — Hr. Carciotti, und — Hr. Pulgher, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Mez, holländ. Partikulier, — Hr. Gerendico, engl. Rentier, — Hr. Contuzzi, türk. Handelsmann, und — Hr. Kowatzky, Handelsmann, von Triest. — Hr. Berndt, Buchhändler, — Hr. Gräfin Lamberg, Feldmarschall-Lieutenant's-Witwe, — Hr. Nischer, Regierungsrath's-Gemahlin, und — Hr. Huber, Major's-Gattin, von Wien.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. Mai 1857.

Maria Paulitz, Inwohnerin, alt 43 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Auszehrung. — Johann Stuppa, Institutsrainer, alt 59 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 56, an wiederholtem Schlagfluß.  
Den 10. Dem Johann Illisch, Aufseher, seine Gattin Maria, alt 45 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 63, am Zehrfieber.

Den 11. Johann Vogasber, Zimmermann, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Folgen zufällig erlittener Verletzungen. — Dem Matthäus Kralitz, Pächter, sein nochgekauftes Kind weiblichen Geschlechtes, am Moorgrunde Nr. 17, todtenbunden. — Dem Matthäus Kralitz, Pächter, seine Gattin Maria, alt 46 Jahre, am Moorgrunde Nr. 17, an der Entkräftung. — Maria Venne, Landmanns-Witwe, alt 72 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 20, am Zehrfieber. — Agnes Scheina, Armenpfundnerin, alt 67 Jahre, in der Karlsstädter-Vorstadt Nr. 7, an der Entkräftung. — Anton Kovatzky, Zwängling, alt 30 Jahre, im Zwangsarbeits-hause Nr. 47, an der Lungenucht.

Den 12. Dem Herrn Fortunat Novak, Seilermeister, seine Gattin Anna, alt 46 Jahre, in der Stadt Nr. 74, an der Luftröhrenschwinducht. — Valentin Medved, Tagelöhner, alt 54 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Ruhr.

Den 13. Josef Popovich, Schneidergeselle, alt 33 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 79, an der Lungenucht.

Den 14. Peter Dertner, Bierbräuer, alt 58 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Sforbut.

3 271. Nr. 2959.

Montag am 18 dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr wird die städtische Drainirte Wiese an der Agramer Reichsstraße unter Kroisenegg, parthienweise lizitando verpachtet werden.

Die Pachtlustigen werden hiermit eingeladen, um die bestimmte Stunde auf der bezeichneten Wiese zu erscheinen.

Magistrat Laibach am 14. Mai 1857.

3 798. (1)

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 15. d. M. an, die Commandite der mit der ersten österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt für Laibach sich bei dem Ge-

fertigten im Landhausgebäude, zweiten Stock rückwärts, befindet.

Amtsstunden Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Laibach am 14. Mai 1857.

**Josef Vogl,**  
Commanditär.

3. 796.

Ausführliche Anweisung

## Maulwürfe, Ratten und Mäuse

auch ohne Gift und Fangzange zuverlässig und gründlich zu vertilgen, ertheilt für 1 fl. das landwirthschaftliche Industrie-Comptoir in Freistadt, Nieder-Schlesien.

## Schweine-Mast.

Es ist auffallend, in welch' kurzer Zeit man aus mageren Schweinen — Haupt-Speck-Schweine, durch richtige Anwendung und Abwechslung mit einigen, diesen Thieren sehr willkommenen, bisher denselben aber fast ausschließlich nicht gewährten Futtermitteln, mit wahren Vergnügen, und bedeutend billiger als nach der alten Schlen-drian-Methode, machen kann. Diese rationelle praktische Anweisung mit vielen diesseitigen Mitteln und Rathschlägen ertheilt ebenfalls für nur 1 fl. das landwirthschaftliche Industrie-Comptoir in Freistadt, Nieder-Schlesien

3. 811. (1)

Im Selbstverlage des Verfassers in Weldeß ist erschienen und daselbst so wie in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** und in Krainburg bei **F. W. Resch.** zu haben:

## Aufruf an die kranke Menschheit an Körper und Geist,

nach den

## Gesetzen der Natur-Heillehre

zu genesen,

oder

leichtfaßliche Darstellung der Natur- resp. Wasser-Heilkunde, nach ihrem heutigen Standpunkt.

Von

**A. Rikli,**

autorisirter Hydropath im Badeort Weldeß in Oberfrain. Nebst einem Stahlstich mit der Ansicht von Weldeß. Laibach 1857. brosch. 40 fr.

Die Cursaison begann in Weldeß am 1. Mai.

3. 797. (1)

Bei **J. Giontini,** Buchhändler in Laibach, Hauptplatz, sind stets vorräthig und werden zur jetzigen Maiandacht zu den billigsten Preisen empfohlen:

**Kaltner, Maiandacht.** Ein vollständiges Gebetbuch für alle Verehrer der Mutter Gottes, besonders zur Feier des Marien-Monats. Sehr elegant in Leinwand mit Goldverzierungen gebunden, mit Goldschnitt und Futteral nur 1 fl. 50 fr.

**Marije rožen cvet.** Molitvene bukve s premišljevanjem v počesenje nar svetjših sere Jesusa in Marije.

In schwarzem Papierband mit Futteral 1 fl. 6 fr. **Mesece Marije** ali častenje presvete device Marije skoz eden celi mesec.

Elegant in Leder gebunden mit Schuber 1 fl. **Schlör, Dr. Alois, Andacht auf 6** Sonntage zur Ehre des heil. Aloisius von Gonzaga. 3. Auflage in Papierband 18 fr.

**Šest Nedelji pobožnosti v čast** svetega Alojza od Gonzaga. Po nemško spisal Dr. Alois Schlör; poslovenil P. Plaudus Javornik. Tretji natis.

In schwarzem Papierband 18 fr.

3. 507. (22)

1 Sgr. per Nr. wüchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie. **ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.** LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen